

Zur Geschichte der Johannesschule



Unsere Schule wurde 1888 als „Johannesschule nach einer Bauzeit von 1 Jahr und 9 Monaten noch außerhalb der Stadt Halle auf einem Berg, inmitten von Feldern und Gärten eröffnet. Damals war sie laut Pressemitteilung die modernste und hellste Schule der Stadt. Es standen 16 Räume und eine Turnhalle zur Verfügung. Ihr heutiges Gesicht erhielt die Schule durch einen Anbau nach beiden Seiten um die Jahrhundertwende. Zu dieser Zeit nahm man in die Schule 1000 bis 1200 Schüler auf. Aus heutiger Sicht bietet unser Schulgebäude genügend Raum, um den künftigen Schülerzahlen von bis zu 500 Grundschulkindern gerecht zu werden. Dafür muss aber den vorhandenen Räumlichkeiten eine neue, moderne Struktur gegeben werden. Aus- und Anbauten sowie die Sanierung des vorhandenen Potentials würden die Schule umfassend auf künftige Aufgaben vorbereiten. Die spannendste dieser Aufgaben heißt für uns:

„Inklusion über Integration“

im Sinne von gleichen Chancen für jedes Kind.

Ein neuer Weg

Gern möchten wir die schönen Ansätze unseres Konzeptes

„Handreichungen“



bewahren und weiterleben. Die letzten 10 Jahre haben uns gezeigt, dass wir für unsere Kinder mit unserem Schulprogramm auf dem richtigen Weg sind. Auch wenn nicht immer Alles nach „Plan“ läuft, haben wir versucht, effektiv mit unseren Gegebenheiten umzugehen. Unsere Bestandsaufnahme von 2009 (s. Anlage) macht das deutlich. Zum heutigen Zeitpunkt müssen wir allerdings feststellen, dass eine Sanierung unserer Schule dringend nötig ist. Nur wenn bauliche Veränderungen vorgenommen werden, können wir unsere neuen Vorstellungen umsetzen.

Veränderungen der Schulsituation für Kinder und Lehrer, welche auch gesellschaftlich bedingt sind, bleiben uns nicht verborgen. Selbst Ängste vor „...dem was kommt...“ sind alltäglicher Bestandteil unserer Arbeit und begleiten uns, werfen Diskussionen auf, lassen aber auch Ideen entstehen. Gern stellen wir uns der neuen Zeit und haben folgendes Ziel:

Wir möchten einen Lebens- und Arbeitsraum für alle Kinder schaffen, entsprechend Artikel 3 Absatz3 unseres Grundgesetzes, welcher besagt, dass niemand wegen seines Geschlechts, seiner Nationalität oder seiner Behinderung benachteiligt werden darf.

Wir möchten an unserer Schule lernen und spielen mit allen Sinnen für ALLE.

Einig sind wir uns, dass durch das Lernen in „Sonderschulen“ Ausgrenzung erfolgt. Das Lernen von- und miteinander mit Andersartigkeit als Erweiterung der Sichtweise auf das Leben soll Normalität in unserer Schule werden. Gern möchten wir jedem Kind die Möglichkeit geben, bei uns zu lernen. Auch körperliche Beeinträchtigungen sollten kein Hinderungsgrund mehr sein. Dafür reichen wir uns erneut symbolisch die Hände und beantragen hiermit, unsere Schule den neuen Anforderungen baulich umfassend anzupassen. Wir möchten uns als Schule auf die neue Zeit, unsere Kinder und Partner einstellen. Der Weg, jeden an die Schule „anzupassen“ soll beendet werden. Doch ohne Änderung der baulichen Bedingungen ist das nicht möglich. Deshalb stellen wir hiermit unsere Gedanken zum Fortleben des Konzeptes **„Handreichungen“** für den Zeitraum ab 2013 vor und hoffen auf die Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle(Saale.)

Inklusion durch neue „Handreichungen“

Unabhängig von körperlichen Voraussetzungen soll sich jeder in unserer Schule wohlfühlen. Wohlfühlen hat nichts mit „Kuschelpädagogik“ zu tun, sondern ist eine Basis für gutes Lernen. Sich wohlfühlen bedeutet Sicherheit und Vertrauen. So können sich persönliche Stärken entfalten.

Jeder achtet auf Sauberkeit, Ordnung, Freundlichkeit und störungsfreies Bewegen im Objekt. Hilfe geben und nehmen ist eine Selbstverständlichkeit. Auch das gewaltfreie Lösen von Konflikten hat oberste Priorität. Jeder zeigt Engagement und Gemeinschaftssinn. Wer sich in diesem Rahmen nach seinen persönlichen Möglichkeiten bewegt, ist bei uns herzlich willkommen.

Start

Jedes Schuljahr startet mit einer Projektwoche, in der wir uns **kennenlernen**. Gruppenstrukturen können nach dieser Zeit überarbeitet werden und auch kleine Korrekturen des Stundenplans sind möglich. Erst wenn man weiß, wer bei und mit uns lernt, kann man den richtigen Weg für das gemeinsame Lernen finden. Die Kinder haben so Zeit, sich mit der Schule, den Mitschülern, Lehrern und Partnern vertraut zu machen. Sie kommen ins Gespräch und verstehen auch „**Andersartigkeit**“ durch diesen offenen anfänglichen Umgang damit **als Selbstverständlichkeit**.

Unterricht

Der Unterricht wird für jede Lerngruppe zum **gemeinsamen Unterricht**, indem in jeder Lerngruppe Kinder mit Förderbedarf integriert sind.

Noch mehr selbstbestimmtes Lernen und offene Unterrichtsformen sollen entstehen. In diesem Rahmen erfolgt auch die ständige **Leistungsdifferenzierung**.

Das **Teamlehrerkonzept** wird noch intensiver gelebt. Immer zwei Klassen auf gleicher oder unterschiedlicher Klassenstufe arbeiten zusammen auch in räumlicher Nähe und erhalten einen Förder-, Rückzugs-, Forscher-, Entspannungsraum in unmittelbarer Nähe.

Teamfähigkeit wird im Unterricht und Schulalltag wesentlich intensiver gefordert sein. Eine tolle, früh gelernte Basis für den Berufseinstieg!

Der Stundenplan soll Unterricht im Block ermöglichen, um länger an einem Thema verweilen zu können und jedes Kind entsprechend seinen Möglichkeiten mitzunehmen.

Kleine Klassen wären eine tolle Möglichkeit für integratives Arbeiten. Leider ist nach bisherigem Stand der schulorganisatorischen Möglichkeiten das nur eine Wunschvorstellung. Unsere Kollegen wollen wir so einsetzen, dass so oft wie möglich eine Doppelbesetzung im Unterricht möglich ist. Mit den entsprechend zur Verfügung stehenden Räumen, kann individuell und zielfähig gearbeitet werden.

Das schulspezifische Unterrichtsangebot was bisher hauptsächlich Methodentraining beinhaltete, wird umfassend erweitert, um unsere Kinder für das Lernen mit Kindern, die „anders sind“ fit zu machen. Methoden des Umgangs miteinander werden wichtiger Inhalt dieser Stunden.

Planung

Pro Klasse und Unterrichtsstunde wird eine Doppelbesetzung angestrebt.

Wenn möglich planen wir eine Wochenstunde pro Klasse im ehemaligen Sinn einer Klassenleiterstunde, kooperiert durch den Teamlehrer, um die kleinen Sorgen und Nöte, aber auch Ideen mit den Kindern aufzugreifen.

Nachschreiben von Klassenarbeiten wollen wir durch feste Termine im Stundenplan gewährleisten, um nicht immer anderen Kindern die Förderung zu nehmen oder spontane Änderungen zu dulden. Jeder Kollege plant seine Abläufe auch mit den Teamlehrern und muss ohne diese Voraussetzung oft bereits Geplantes verwerfen.

Weiterbildung

Zunächst steht für uns die Aufgabe „umzudenken“. Wir möchten in Beziehung zu all unseren Schülern treten und Andersartigkeit bereitwilliger akzeptieren. Dafür sollen uns viele Möglichkeiten der Weiterbildung unterstützen. Z.B.:

- Montessori-Diplom
- Weiterbildung in offenen Unterrichtsformen
- Förderschulpädagogik an momentan bestehenden Förderschulen
- Lernschwierigkeiten wie Dyskalkulie
- ADHS
- Lese-Rechtschreibschwäche
- Wahrnehmungsstörungen
- Motopädagogik
- Behindertensport
- Sportförderunterricht
- Sprache
- Gebärdensprache uvm.

Fachkonferenzen

Wir organisieren unsere Fachkonferenzen neu. Sie finden moderiert durch den jeweiligen Fachkonferenzleiter in der Aula statt. Eingeladen sind alle Kollegen, für die eine Teilnahme selbstverständlich ist. Ebenfalls werden sie geöffnet für Hortvertreter, den Schulsozialarbeiter und vor allem die Vertreter des Schulelternrates. Weitere Partner werden je nach inhaltlichen Schwerpunkten geladen. Interessierte Mitarbeiter der Schule sind herzlich willkommen. Die Einladung erfolgt über Aushänge im Infobereich und über den Verteiler im Internet.

Der Bereich **„Inklusion durch Integration“** führt eine **eigene Fachkonferenz** durch. Verantwortlich ist die Integrationsbeauftragte, welche vorab mit den anderen Kollegen wichtige Details der Integration einzelner Schüler abklärt.

Förderung

Mit dem derzeitigen Stand unserer Erfahrungen können wir sicher sagen, dass in der Schuleingangsphase die Fördermöglichkeiten für unsere Kinder noch nicht ausreichen. Der Prozess, welcher durchlaufen werden muss, um eine Förderstunde für ein Kind zu erhalten, ist zu langwierig. So gut es geht, lassen wir trotzdem niemanden allein. Jedes Kind erhält die nötigen Hilfen. Da jedoch jedes Kind das Recht auf individuelle Förderung hat, benötigen wir dringend zusätzliches Fachpersonal. Wir wollen auch Hochbegabung einzelner Kinder mehr beachten. Zu oft müssen diese Kinder noch geduldig warten, bis Zeit für ihre Bedürfnisse ist. Unsere Förderlehrerin entwickelt z.Z. für mehr als 50 Kinder individuelle Förderpläne, arbeitet intensiv mit dem Kollegium zusammen, unterrichtet, unterstützt, begutachtet....

Wir wünschen uns dringend eine weitere Förderkraft für unsere Schule mit künftig bis zu 500 Kindern!

Beim Festlegen von Förderschwerpunkten für die Kinder bedarf es vieler Personen und ihrer Sichtweisen um einen kleinen Menschen zu analysieren. Förderschwerpunkte können auch Talente sein, die nicht Lehrplananforderung sind. Solch eine Anerkennung macht stolze, selbstbewusste Kinder, die wir in unserem Land dringend benötigen. Jeder ist **Individualist** und sollte nicht auf Förderbedarf reduziert werden.

Momentan gibt es für unsere kleinen Talente die Möglichkeit, sich an der Mathematikolympiade zu beteiligen, den Vorlesewettbewerb zu bestreiten oder das Lernen, unterstützt über das Sinus-Projekt anzugehen. In der Aula 2 sollte Zwecks Entdeckung neuer Talente ein Forscherraum entstehen. (s. Raum für Individualisten)

Förderpläne sind unabdingbar. Zentral hinterlegt und für jeden in gleicher Form erstellt, sind sie die künftige Basis unseres Arbeitens im Team um den individuellen Schulweg unserer Kinder umsichtig zu begleiten. Regelmäßig überprüfen wir den evtl. nötigen **sonderpädagogischen Förderbedarf**.

Für die Koordinierung und Organisation dieses Bereiches gibt es bei uns eine **Integrationsverantwortliche**, welche mit dem **Team GU** diese Arbeit abdeckt. So gehört hier hinein die Abstimmung mit der Basisschule der GU-Kinder, die Absprachen für einen Förderplan und die Moderation einer eigenen Fachkonferenz GU. Sie ist verantwortlich dafür, unseren GU-Kindern eine Ausgewogenheit zwischen dem individuellen Lernen und dem Lernen in einer Gruppe zu ermöglichen. Dafür ist sie erste Ansprechpartnerin und gestaltet auch den

Förderraum

Mit Hilfe neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Die Verschiedenartigkeit unserer Kinder, um sie in allen Bereichen auf das Leben vorzubereiten und voranzubringen findet dabei Beachtung...

Antiaggressionsraum

... zum Aggressionsabbau, wenn die Konfliktlösung ohne Gewalt nicht gelingt oder z.B. ADHS-Kinder die aufkommende Veränderung, bzw. Wut spüren, können sie hier betreut durch die Förderlehrerin, unseren Sozialarbeiter oder andere Mitarbeiter der Schule Hilfe erhalten, bevor eine Situation eskaliert.

Dieser Raum ist mit Matten, Bällen, einem Boxsack, Fitnessgeräten, Spiegeln zur Selbstwahrnehmung und einer Kletterwand bestückt. Spiele wie ein Klettanzug mit Klettbällen oder ähnlichen Möglichkeiten der Selbstkorrektur liegen ebenfalls bereit. (...die Waschmaschine für die kleinen Kuschelkissen Zwecks Hygiene kann gern in der Miniküche im Sanitätszimmer Platz finden...)

Bei nicht Rückbau der Geräte in einer der beiden Turnhallen, ist dieser Raum schnell eingerichtet. Eine andere Möglichkeit ist der Raum neben dem Freizeitraum 2, da hier eine Kombination aus Förderraum und Antiaggressionszone in diesem Zimmer gestalterisch möglich ist. Der schnelle Zugriff zum Telefon und Sanitätsschrank sowie die Gewährung der Aufsicht ist ebenfalls zeitnah möglich.

Snoozleraum

... mit einer Musikanlage die gut bedienbar ist, Leuchtsäulen für Farbtherapie, Matten, waschbaren Kuschelkissen und der Möglichkeit, von oben Vorhänge und andere für die Sinneswahrnehmung unterstützenden Dinge anzubringen.

Hier können Yoga und andere Entspannungsübungen angeboten werden. Die Aula 2 bietet sich durch flexible Zonengestaltung dafür an.

Ruheraum

In der Schule wünschen wir uns kleine Oasen, die zum Verweilen einladen, den Kindern die Möglichkeit geben, sich wieder für das Lernen zu sensibilisieren. Eine weiche Sitzcke, ein Aquarium, eine kleine Trennwand vor der Hektik auf dem Gang, ein Kopfhörer mit beruhigender Musik, schöne Anschauungsobjekte, vielleicht sogar beim Kunstprojekt mit der Moritzburg selbst gestaltet,...

Ruheraum verstehen wir im Sinne von beruhigten Zonen auf unseren langen Gängen. Diese Zonen könnten das Schulklima maßgeblich ändern und dienen der Gesunderhaltung.

Info- und Begegnungsraum, Eingangsraum

Eine Besucherfreundlichkeit durch den ersten Eindruck des Willkommenseins fehlt unserer Schule momentan völlig. Deshalb möchten wir einen Raum öffnen und mit neuer Struktur versehen.

Hier kann der Fahrstuhl ankommen. Es bietet sich ein Rollstuhl- und Kinderwagenparkplatz an.

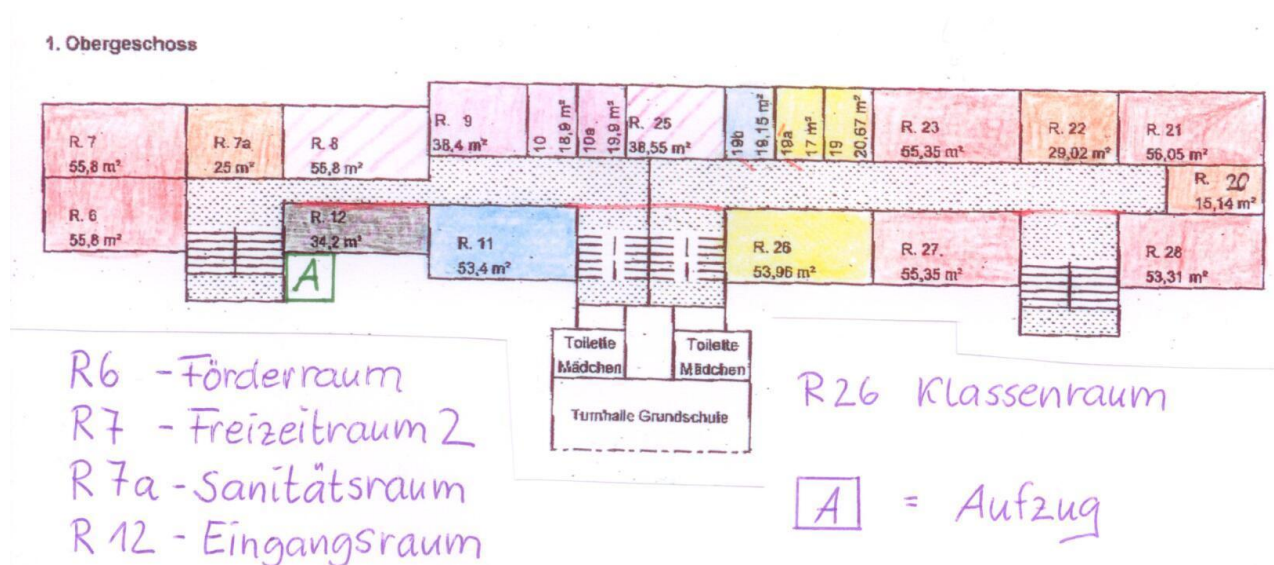
Im Infobereich wird auch eine Litfaßsäule stehen, welche die Möglichkeit zur freien Meinungsäußerung bietet oder Ideen und Wünsche aufnimmt.

Der Kummerkasten unserer Streitschlichter, eine Info-Tafel der Schulleitung, der Kooperationspartner und nach Möglichkeit auch ein **Trinkbrunnen** sollten im neuen Info- und Wartebereich integriert sein.

Die Eltern finden einen Platz, an dem sie auf ihr Kind warten können ohne vor dem Klassenraum zu stehen. Auch bei einem Termin mit Lehrern oder Schul- und Hortleitung fehlt uns ein ansprechender Wartebereich. Wenn sich eine Lerngruppe für einen Unterrichtsgang bereitmacht, ist hier ein idealer Treffpunkt.

Ein Stand der neu entstehenden Schülerfirma bietet sich in diesem offenen Bereich ebenfalls an, da es den Zugang zur Miniküche, den Trinkbrunnen und die schnelle Unterstützung eines Erwachsenen gibt.

Sanitätsraum



Ein Sanitätszimmer um evtl. Verletzungen zu versorgen, „Zuckerkindern“ die Möglichkeit zum Spritzen zu geben, Medikamente zu verabreichen oder einen Arztkonsultationsraum für Kinder mit körperlicher Beeinträchtigung zu schaffen, ist bei inklusivem Arbeiten nötig. Das schnelle Pflaster zum Trösten, Erreichbarkeit der Eltern über Telefon, mal einen Tee zu kochen an unserer neuen Miniküche oder sogar die Ausgabe des Schulobstes zu organisieren sind weitere Nutzungskriterien für diesen Raum. So könnten die Kinder auch im Infobereich Platz nehmen, wenn sie ihr Obst essen möchten.

Die Reihenuntersuchung und der Zahnarzt hätten hier auch einen geeigneten Platz für ihre Arbeit.

Präsentationsraum

Bildergalerien kontra Brandschutz... Kunst der Kinder benötigt Fläche. Wir wünschen uns auf allen Fluren, im künftigen Speiseraum und in der Aula 1 die Möglichkeit, Arbeiten der Kinder zu präsentieren. Die Rahmen oder Vitrinen sollten einfach zu handhaben sein, um mit den Kindern gemeinsam ab und zu umzugestalten.

Diese Präsentationsflächen bieten unseren integrativ beschulten Kindern eine tolle Möglichkeit, ihre Talente unter Beweis zu stellen.

Garderobenraum

Einige Tagesstrukturen machen uns im Moment die Ordnung im Schulhaus schwer. Während des Unterrichts sind die Jacken der Kinder in den Klassenräumen. Auch bei Raumwechsel lässt sich alles organisieren. Schwieriger ist es, beim Wechsel in den Hort, Fachräumen im Keller, Turnhallen usw. Garderobenbereiche sollten deshalb geschaffen werden für:

Infobereich, Sanitätsraum, Essenraum, Turnhalle, Werkräume, Aula 1 und 2 sowie vor den Förderräumen. Das ist auch für Kinder mit körperlicher Beeinträchtigung eine Möglichkeit, ihre Jacken nicht von Raum zu Raum zu tragen sondern zentral im Eingangsraum zu belassen, da nur von hier über den Fahrstuhl der Weg auf den Hof und in andere Etagen startet.

Leitungsraum

Im Sekretariat erhalten alle Arbeitsplätze einen direkten Zugang zum Anrufbeantworter, zur Klingel und zum Türöffner. Arbeitszeit ist kostbar. Jede Unterbrechung um zum Türöffner zu wandern, beeinträchtigt die Schulorganisation erheblich. Ebenfalls sollte der Hort extern erreichbar sein und mit Telefon und Internetzugang vernetzt werden.

Mit einer modernen Netzwerk-Lösung, die im Sekretariat den Zugriff auf alle Bereiche ermöglicht, könnten auch Aula und verschiedene Räumlichkeiten die Medien entsprechend nutzen.

Der Schulsozialarbeiter sollte in der Erreichbarkeit mit Schul- und Hortleitung gleichgestellt sein. Nur so verlieren manche Eltern ihre Scheu vor der Kontaktaufnahme.

Sozialarbeiteraum

Die schulbezogene Sozialarbeit hat sich für uns sehr bewährt. Wir wünschen uns, dass sie dauerhafter Bestandteil des Schullebens wird. Auch unsere über den Sozialarbeiter

Herrn Rothe gewonnenen Kooperationspartner benötigen einen ansprechenden, festen Ort um Gespräche zu führen, Lösungen zu erarbeiten und aktiv zu werden.

Eltern, die nicht mit allen Problemen zum Lehrer gehen möchten, finden durch das offene Ohr des Sozialarbeiters schneller vorsichtigen Kontakt.

Ganz besonders wichtig wird die Sozialarbeit auch bei der Integration besonders körperlich beeinträchtigter Kinder. Um ein faires Miteinander zu gestalten, muss sicher oft vermittelt, geschlichtet und gefühlvoll geplant werden.

Der Raum sollte einladend gestaltet werden, in der Leitungsetage integriert sein und Zugang zu Internet und Telefon haben.

Lerngruppenraum

Die Räume für die Lerngruppen sind durch ihre künftige Gestaltung richtungsweisend für unsere integrative Arbeit. Sie könnten bei einmaliger ausreichender Investition in die Zukunft der Kinder viele Jahre höchsten Ansprüchen gerecht werden. Wir wünschen uns:

- Internetzugang an mindestens einem Arbeitsplatz
- Interaktive Tafeln und fest installierte Beamer als künftigen Standard
- Flexible Trennwände für das Schaffen individueller Bereiche
- Rollos für Verdunklung
- Höhenverstellbare Tische mit entsprechenden Stühlen
- Verbreiterte Türen für Rollstühle, die aber auch schwächeren Kindern eine Handhabungsmöglichkeit bieten, indem sie nicht zu schwer sind.
- Niedrigere Deckenhöhen (Schall)
- Augenfreundlichere Lichtverhältnisse, kein kaltes Neonlicht
- Waschbecken mit Seifen- und Desinfektionsspendern. Was nützen noch mehr Plakate, wie man Hände wäscht, wenn vorher mehrere Türklinken angefasst werden müssen?

Lernraum Turnhalle

Die Energie unserer Kinder sollte gelenkt werden. Wir gestalten Sportwettkämpfe für den fairen Vergleich mit allen Kindern. Dafür planen wir z.B. schulinterne Paralympics.

Turnhallenbelegung:

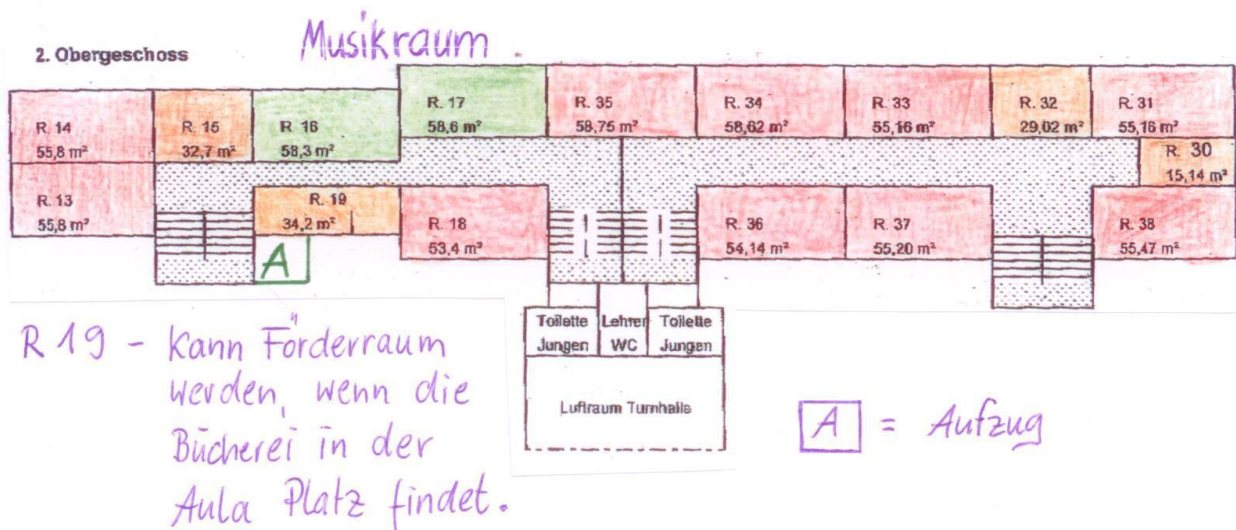
Seit mehreren Jahren ist das laut Lehrplan geforderte Bewegen an Geräten nur noch sehr eingeschränkt organisierbar, da Auf- und Abbau der teilweise unhandlichen und schweren Geräte durch die Lehrkräfte und auch den ständig größer gewordenen Aufgabenbereiches des Hausmeisters nicht mehr händelbar.

Wir beantragen, dass eine Turnhalle nicht an Vereine vermietet wird, um Turngeräte fest aufgebaut stehen zu lassen. Das ermöglicht wieder eine Nutzung durch eine AG

Turnen, Kooperationspartner Turnverein, den Förderlehrer für **spezifische motorische Förderung**. Wir möchten Fitnessgeräte integrieren für gezielten Aggressionsabbau...und natürlich endlich auch das Bewegen an Geräten im Sportunterricht wieder festen Bestandteil werden lassen.

Die Turnhalle könnte dann auch für die Förderung spezieller motorischer Fertigkeiten nötige Geräte beherbergen.

Lernraum Musik



Die bereits vorhandene Ausstattung der bisherigen Aula bietet sich hier hervorragend an. Bei Öffnung der Zwischentür kann ein Bereich im üblichen Sinn mit Bestuhlung für eine Klasse genutzt werden. Im zweiten Raum können Instrumente wie Keyboards oder Charons im Kreis aufgestellt werden. So haben wir auch die Chance, musikalische Förderung wieder etwas intensiver anzugehen. Ein Chor oder eine Band könnte hier eine Heimat finden.

Ein clever gestalteter Stundenplan ermöglicht es, in diesem Raum auch den Religionsunterricht stattfinden zu lassen.

Lernraum Gestalten

Die im Keller bereits vorhandenen Räumlichkeiten werden den Anforderungen gerecht und haben alle Voraussetzungen für guten Unterricht. Sollte noch ein kleiner Raum frei werden, wäre er als Kreativraum zu nutzen. Die Ausstattung sollte dann wenig anfällig sein. Hier könnten Kinder nach eigenen Ideen gestalten und Werkstoff erfahrung sammeln. Es bietet sich der momentane Schulgartenraum an, wenn Geräte dafür in ein festes Gartenhaus ausgelagert werden.

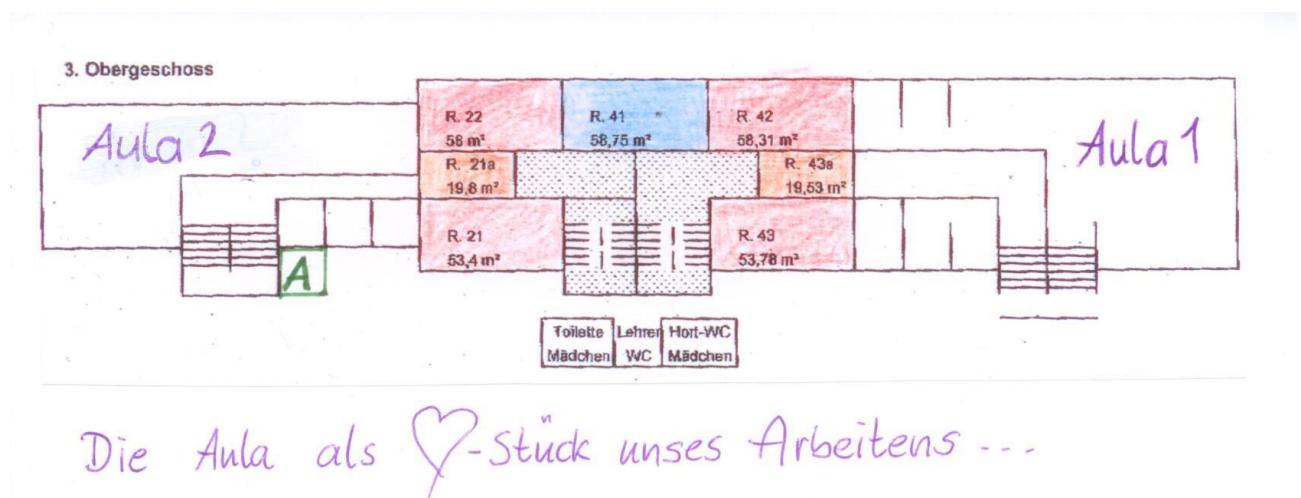
Lernraum „Gartenschule“

Dieser Lernraum unterstützt unser Projekt „**Gesunde Schule**“ und **das „Lernen mit allen Sinnen“** maßgeblich. Neben dem Anbau von Kräutern gibt es Obstbäume und vor allem die Möglichkeit, im Freien zu lernen. Leider haben wir viel Energie investiert, ohne die „Gartenschule“ wirklich kindgerecht einrichten zu können. Wir wünschen uns:

- Einen festen Weg, um auch mit dem Rollstuhl alle Zonen des Gartens zu erreichen
- Ein festes Gartenhaus, um Geräte und Sitzkissen zu lagern
- Einen Grillplatz, für Feste und Feiern, welcher den Ansprüchen des Brandschutzes gerecht wird.
- Schautafeln für die Unterstützung des Sachkundeunterrichts an der Mauer
- Sonnenschutz über der Wiese da Baumbestand entfernt wurde
- Sitzbänke für etwa 30 Personen
- Sitzbänke vor dem Eingang um zu warten (gleichzeitig für den Sportunterricht nutzbar)

Lernraum für Individualisten

Wir wünschen uns, dass die vorhandene Ausbaureserve auf dem Boden genutzt wird. Zu oft entsteht Hektik, wenn wir Sportunterricht umplanen müssen, damit wir einen Raum im Sinne einer Aula vorhalten können.



Aula 1

...für feierliche Momente, für Schulveranstaltungen wie Einschulungsfeier, Puppenbühne uvm. Sie sollte Platz für möglichst viele Kinder und Gäste bieten. Die Ausstattung mit flexibel zu stellender Bestuhlung, kleiner Tribüne für z.B. Talentwettbewerbe und der entsprechenden Technik wie Leinwand, Beamer und Moderatorenpult ist wichtig. Sie wird genutzt für die Theater-AG, Bewegungsspiele, Trommeln mit afrikanischem Verein, Cachon-Kurse usw.

EMU-Player für Schulveranstaltungen sollte anspielbar sein (geplant ist auch eine Veranstaltung über „Andersartigkeit“)

Die Konfliktregelung durch unsere Streitschlichter kann in der Aula stattfinden.

Wir denken darüber nach, ein **Kinderparlament** ins Leben zu rufen, um die neu gewonnenen baulichen Strukturen mit Leben, aber auch mit nötigen Regeln und Normen zu belegen. Hier können auch die Sorgen und Nöte unserer Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf besondere Beachtung finden.

Elternkurse über Themen der Schule, Erziehung, Hilfen die Möglich sind können durchgeführt werden

Hier kann auch Bürgerarbeit stattfinden im Sinne von Foren oder öffentlichen Veranstaltungen.

Aula 2

...bietet Möglichkeiten, wo Kinder Forscheraufträge erledigen können und ihre kindliche Neugier stillen. Gestaltet mit sehr flexibler Einrichtung kann hier viel in Kleingruppenarbeit geleistet werden. Wir stellen uns folgendes vor:

- offenen Ruhezonen , welche die Schulbibliothek mit Leseräumen für etwa 25 Kinder aufnimmt
- Inselstrukturen mit Sechsertischen,
- einen Snoozlebereich ermöglicht durch flexible Wände
- Experimentierecken mit Zugang zum Internet an 2-3 Arbeitsplätzen
- Vorlese-„Oma“
- Die Arbeitsmittel eines Sachkundekabinetts können als Forschungsobjekte in der Aula integriert werden.
- Vitrinen mit Anschauungsmitteln als Raumtrenner sind spannende Lernobjekte für die Kinder.
- Ein Elterntreff oder Treffen des Fördervereins unserer Schule wären hier auch möglich.

Computerraum

Hier sollte man daran denken, dass künftig sicher Kinder mit Rollstuhl an einem Computerplatz sitzen möchten. Die Technik ist nicht immer auf dem neuesten Stand. Der Lehrer muss den Bildschirm der Kinder an seinem Platz sehen und von diesem aus den Schülern helfen können.

Lernraum außerschulisch

Jedes Jahr sind unsere Kinder unterwegs, um die vielfältigen Angebote unserer Umgebung zu nutzen. Gelebtes Lernen mit allen Sinnen bleibt fester Bestandteil unseres Konzepts **„Handreichungen“**

Zu nennen sind hier unsere bisherigen Partner für Projekte, Besuche und Unterstützung individueller Fortschritte wie:

Saline-Museum, Zooschule, Botanikschule, Klärwerk, Wasserwerk, Franzigmark, Moritzburg, Stadtmuseum, Museum für Vorgeschichte uvm.

Freizeitraum

Warum verfällt der ehemalige Speiseraum?

Ein Freizeitraum sollte im ehemaligen Speiseraum entstehen. Schallgedämmter Boden, neues Dach, Elektrik und ein Waschbecken sowie evtl. eine Toilette und schon können dort tolle Kooperative Angebote mit Schule und Hort sowie weiteren Partnern stattfinden. Die Ebenerdigkeit macht ihn auch für Kinder mit Rollstuhl erreichbar und sie können problemlos Freizeitkontakte knüpfen und einen Treff ausmachen, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.



Treff 1

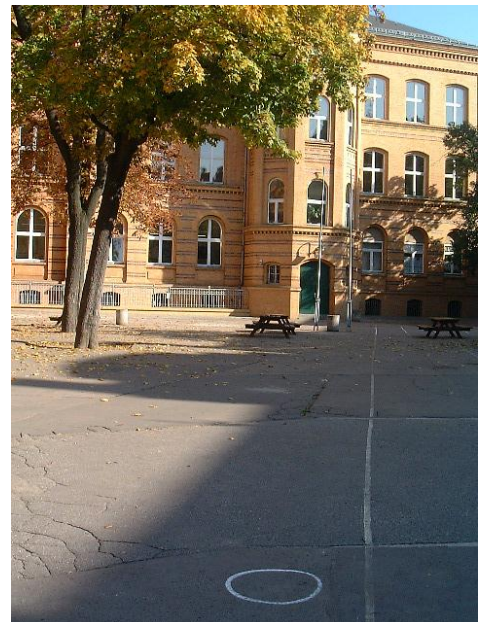
...kann in unserem ehemaligen Speiseraum entstehen. Hier benötigen wir Tischgruppen im Sinne eines Cafés und die Möglichkeit, einen Kicker oder Billardtisch aufzustellen. Dieser Raum bietet Kindern Platz, die in der Freizeit mit Freunden reden wollen, sich einfach setzen möchten um zu lesen oder zu malen.

Treff 2

...soll neben dem Info- und Begegnungsbereich entstehen und im Sinne des jetzigen Spielzimmers geführt werden. Ein schneller Zugang zum Sanitätszimmer mit Miniküche ist möglich. So kann das der Raum sein, in dem unsere pädagogischen Mitarbeiter geführte Freizeit mit Basteln, Spielen, Zuhören und Helfen anbieten.

Auch als möglicher Raum zur die Hausaufgabenanfertigung für Kinder, die nur wenig Unterstützung benötigen oder als Aufenthaltsraum in der Freizeit für Kinder mit körperlicher Beeinträchtigung in der Nähe des Sanitätszimmers ist der Raum geeignet. Dieser Bereich sollte immer einen Ansprechpartner vor Ort haben. Da oft unsere pädagogischen Mitarbeiter bei Krankheit von Kollegen Kinder in den Klassen betreuen, wäre eine Verstärkung des PM-Teams ein wichtiges Anliegen an die Schulorganisation.

Spielraum Hof



Bisher ist unser Schulhof wenig einladend, um die Bewegungsfantasie der Kinder anzuregen. Wir wünschen uns:

- Spielen mit allen Sinnen zu ermöglichen
- Einen gestalteten Schulhof
- Dringend: Beton aufbrechen!!! Spielplatz schaffen!!!
- Klettermöglichkeiten
- Relaxoasen
- Den Fußballplatz mit Hochnetzen und kinderfreundlichem Belag versehen
- Tartanbahnen für Leichtathletik ist gut gegen „Schotterflechten“ und die einzige Fläche für Sportunterricht mit integrativ beschulten Kindern
- Sitzmöglichkeiten
- Sitzhäuschen als Regen- oder Sonnenschutz

Pausenraum

In der Hofpausenzeit möchten wir gern die Bibliothek öffnen, den Freizeitraum zur Verfügung stellen oder auch über eine Öffnung des Fitnessbereiches bzw. des Snoozleraaumes nachdenken. Sollte der Bolzplatz und der Leichtathletikbereich nutzbar gemacht werden, könnte die Hofpause durchaus spannende Bewegungsräume bieten. Auch die defekte, zu kleine Gruppenbank (s.Anlage) kann nach einer Umgestaltung eine Pausenoase für unsere ruhigeren Kinder werden. Der Hang benötigt zur Gefahrenvermeidung ebenfalls eine Sanierung.



Der Schulhof muss aufgebrochen werden um Spielmöglichkeiten zu schaffen. Eine Skaterbahn lässt das Platzangebot durchaus zu. Ohne Behinderung kann trotzdem die Feuerwehrezufahrt gewährleistet werden.

Elternraum

Ein Elternstammtisch in der Aula moderiert durch Schulleitung, Hortleitung, Förderlehrer, Sozialarbeiter, Partner, interessierte Eltern, Förderverein... für Eltern mit Migrationshintergrund, Eltern von Kindern mit Förderbedarf, interessierte Eltern und Kooperationspartner soll entstehen. Dieser Stammtisch gibt die Möglichkeit, unkompliziert Sorgen und Nöte, aber auch Lob und Anerkennung zu formulieren.

Weiterhin finden Eltern ihren „Raum“ im Eingangsraum, den auch beeinträchtigte Menschen problemlos erreichen und sich setzen können.

Bürgerraum

...könnte die gesamte Schule sein. Wir möchten uns nach Erfolgreicher Sanierung gern weiter öffnen. Momentan gibt es bei uns die Möglichkeit, die DRK-Blutspende durchzuführen, Wahllokale einzurichten oder interessierten ehemaligen Schülern ein Klassentreffen zu ermöglichen.

Mit der neuen Aula könnten wir uns durchaus mehr Bürgerarbeit vorstellen. Es ist auch ein idealer Raum, **Inklusion bürgernah** zu leben. Die in einem solchen Objekt möglich zu erzeugende festliche Stimmung würde viele Ideen unterstützen.

Schulprogramm / Schulinterner Lehrplan

Wir leben unser Konzept mit all unseren Partnern. Für die vielen Ideen, die wir nach einer Sanierung gern umsetzen möchten, haben wir unseren schulinternen Lehrplan auf verschiedene Feste pro Jahr ausgerichtet. Hier nur ein paar Auszüge:

- Kennenlernfest
- Herbstfest
- Verkehrsfest
- Sportfest
- Lesefest
- Schulfest
- Abschlussfestwoche: **„Ich bin schön anders, du zum Glück auch“**

Intensiv arbeiten wir in der **Kennenlernwoche** an unserem über das ganze Schuljahr laufendem „Nein-Projekt“. Sich positionieren und „Nein“ zu sagen sind wichtig für den gewaltfreien Umgang miteinander. Besonders körperlich schwächere Kinder werden hier gestärkt und für den Umgang mit Konflikten fit gemacht. Ein Selbstverteidigungskurs mit dem Verein Budokai unterstützt das Projekt. Der Projekttag „Gemeinsam statt einsam“ brachte unseren Drittklässlern dieses Jahr wichtige Einsichten.

Zum Ausklang des Schuljahres planen wir eine Festwoche, die es allen Kindern ermöglicht, ihr „Anderssein“ als Bereicherung und Vielfalt zu zeigen. So wollen wir Talente fördern z.B. mit einer Talentshow in dieser Festwoche.

Kooperationen

...sind fester Bestandteil unseres Konzeptes **„Handreichungen“**. Auch künftig wird ein lebendiger Schulalltag nur mit unseren Partnern möglich. Hierfür unser Dankeschön an unsere Kooperationspartner, für die schon teilweise langjährige tolle Zusammenarbeit!

Wir erweitern und festigen unsere Kooperationen:



Mit unserem Hort BuK e.V.

Hier möchten wir vor allem neue Wege finden, um uns dem Leitgedanken des BuK e.V. „Bewegung und Kreativität“ mehr zu öffnen, indem wir z.B. räumlich aufeinander zugehen oder neue Absprachen im Rahmen unseres Konzepts treffen. Der Bereich Kinderschutz liegt uns sehr am Herzen. Das durch unseren Hort dafür spezifisch ausgearbeitete Programm möchten wir unterstützen, indem wir z.B. Fallbesprechungen zügiger angehen.

Weiterhin

möchten wir z.B. die Hausaufgaben individueller gestalten. Mehrere Partner haben bereits Unterstützung zugesagt, z.B. der „Nigerianische Verein“, die „Freiwilligenagentur“, die „Jugendwerkstatt Bauhof“, der „Waldorf Jugendtreff“ und die Elternschaft.

Die Kooperation mit Partnern für eine Hausaufgabenhilfe wird eine große Bereicherung, da jedes Kind den für sich besten Weg der Bearbeitung von Hausaufgaben finden muss. Mancher möchte erst nach einer Erholungspause loslegen, andere Kinder haben es gern durch einen Erwachsenen geführt, schnell erledigt. Größere Schüler nutzen sicher auch die Möglichkeit mit Freunden an einem Problem zu tüfteln oder ziehen sich lieber für die Arbeit in stille, gemütliche „Eckchen“ zurück.

Die Kooperation mit dem Nigerianischen Verein startet am 25.2. 2013 mit einem Workshop. Interesse haben wir beiderseits bekundet. Diese Zusammenarbeit stärkt die Toleranz für das anders Sein eines jeden Menschen.

Der BuK e.V., der Waldorf Jugendtreff, die Stadtbibliothek, die Moritzburg und das Thalia-Theater haben bereits Kooperationsverträge mit uns geschlossen

Die Johannesgemeinde und Sportvereine wie Budokai, Taekwondo, Skaten, Ringen, Basketball, Gerätturnen, Leichtathletik, Fußball, Tischtennis, Schach, allgemeiner Sport und Zumba, sind ebenfalls Partner der Schule...

Für den Bereich **Förderung** möchten wir künftig den Kontakt suchen mit dem Zentrum für Rechenschwäche und dem ADS-Zentrum in Merseburg. Gespräche mit dem Elisabethkrankenhaus, in welchem oft Kinder von unserer Schule betreut werden, sollen eine bessere Kommunikation anbahnen.

Nach Absprachen können wir uns gut vorstellen, Räumlichkeiten unseren Kooperationspartnern zur Verfügung zu stellen bzw. gemeinsam zu nutzen und so deren Arbeit zu unterstützen.

Bauliche Veränderungen

Nach derzeitigem Stand des Raumbellegungsplans haben wir für 18 Lerngruppen einen Raum. Sollten weitere Lerngruppen durch die Kinderzahl nötig werden, besteht die Möglichkeit, den Musikraum in 2 Klassenräume zurückzuführen, das Englischkabinett zum Klassenraum zu machen oder in Raum 19 den Förderbereich zu installieren und dafür Raum 6 als Klassenraum wieder zu gewinnen. D.h. bei einem Anwachsen der Kinderzahl könnten wir in 22 Lerngruppen mit bis zu je 25 Kindern arbeiten. Unsere Schule bietet also etwa 550 Kindern einen Lernraum.

Der Förderraum sollte momentan im Raum 6 entstehen. Die Einrichtung ist bereits beschrieben.

Der Bereich für Sekretariat, Schulsozialarbeit und Hort wird wie bereits vorhanden genutzt. Die Räume 9, 10 und 10a sowie 19, 19a und 19b sind dafür geeignet.

Die Lehrerzimmer sollten Arbeitszonen für jeden Lehrer erhalten, da Versammlungen dann in der neuen Aula möglich sind. Raum 8 und Raum 25 bieten ausreichend Platz dafür.

Raum 26 bietet die Möglichkeit, ein Englisch und Ethikkabinett einzurichten, kann aber bei Bedarf auch als Raum für eine Lerngruppe genutzt werden.

Aufgänge und Eingänge sollten beeinträchtigten Menschen gerecht werden, d.h. Aufzüge bzw. Lifte, leichtere Türen, welche auch körperlich schwächere Kinder bewegen können...

Gern möchten wir auch Kinder mit körperlichem Handicap in unserer Schule integrieren. Dafür ist ein Fahrstuhl unabdingbar.

Behindertengerechte Sanitärräume wären einzurichten.

Für einen Außenaufzug bietet sich der Platz neben dem momentanen Eingang an, da hier alle Etagen ohne Störung des Unterrichts erreichbar wären.

Der momentane räumliche Zuschnitt unseres Gebäudes ermöglicht die Struktur des Lernens mit Teamgruppen und zusätzlichem kleinen Raum ohne größeren baulichen Aufwand, wenn man die Räume weitgehend erhält.

Ein Info- und Begegnungsraum muss und kann entstehen, wenn man die Wand aus Raum 12 entfernt, Stühle wie in einem Wartebereich als feste Bestuhlung aufbaut und höchstens die Hälfte der bisherigen Wand zu einem Sichtschutz verändert.

Der Ausbau der Dachböden zu zwei Aulabereichen ist sinnvoll. Beide hätten zwei separate Zugänge und würden so dem Brandschutz gerecht.

Aula 1 für Schulveranstaltungen wie Einschulungsfeier sollte Platz für möglichst viele Kinder und Gäste bieten. Die Ausstattung erfolgt mit flexibel zu stellender Bestuhlung, kleiner Tribüne für z.B. Talentwettbewerbe und entsprechender Technik wie Leinwand, Beamer und Moderatorenpult.

Aula 2 mit offenen Ruhezeiten gestaltet, welche die Schulbibliothek mit Leseräumen für etwa 25 Kinder aufnimmt, einen Snoozlebereich ermöglicht durch flexible Wände, Experimentierecken vorhält und ebenfalls den Zugang zum Internet an 2-3 Arbeitsplätzen bereitstellt.

Ein Sanitätsraum in Raum 7a mit einer Liege, mindestens 3 Sitzplätzen, der Möglichkeit, einen Tee zu kochen, evtl. sogar eine kleine Küche integrieren und einem eigenen Telefonanschluss.

Hofgestaltung

Hangsanierung

Verbesserung der Außensportanlagen

Gestaltung unserer Gartenschule

Warum steht die Schließung des Hortgebäudes ständig im Raum? Das sollte unbedingt „vom Tisch“!

Doppelnutzung von Klassenräumen ist sicherlich möglich, aber steht der Lernarbeit meist im Weg, da die Klassenräume nicht multifunktional sind. Oft gestalten die Lerngruppen ihre Räume so, dass nicht beendete Arbeiten auf den Plätzen verbleiben. Lernspiele, die im offenen Unterricht genutzt werden, können im Nachmittagsbereich oft nicht überleben. Auch sind viele kleine Dinge nur schwer zu koordinieren.

...und nun noch ein großer Wunsch:

Wir möchten bitte bei Begehungen und Entschlüssen mehr einbezogen werden. Schon einmal wurde viel investiert auf unserem Schulhof. Leider waren einige bauliche Veränderungen für uns wenig sinnvoll. So z.B. das dauerhaft nicht nutzbare Kletternetz, der Feuerplatz statt einer Sitzschlange an der Laufbahn, die Laufbahn und der Bolzplatz mit Splitt statt Tartan oder fester Versiegelung...

...und natürlich der größte Wunsch: ...eine Sanierung ohne **„Rotstift“**

Vielen Dank!

Team Schulprogramm E.Fischer, C.Koch und C.Kups, Halle (Saale) am 30. Januar 2013